Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 86. Freitag, den 18. Juli 1845.

Berlin, vom 16. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Direktor im Königl. Belgischen Finanz-Ministerium, Morel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Konsistorial-Secretair Hofrath Giese in Koblenz, und dem Regierungs-Haupt-Kassen-Kassirer, Rechnungs-Rath Trautvetter in Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Stadt- und Armen-Wundarzt Riegling in Lippstadt das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Direktor des geburtshülflich-klinischen Instituts der Universität in Bonn, Professor Dr. Kilian, das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths zu verleihen.

Aus Schlesien, vom 8. Juli.

(D. A. Z.) Wer es nicht selbst sieht und einmal mitten in der Bewegung gestanden, glaubt es nicht, welche Wurzel die katholische Reform bereits im Volke geschlagen hat und welche Fortschritte sie macht. Die Römischen Journale verringern zwar die Anzahl der von der Römischen Kirche Abgefallenen nach derselben Taktik, wie im Jahre 1815 die Bourbonischen Journale in dem Augenblicke, wo Napoleon mit 50,000 Mann auf Paris losrückte, behaupteten, er irre verfolgt mit einer Hand voll Menschen in den Cevennen umher; allein in der Wirklichkeit vermehrt sich die Zahl derselben täglich. Ueberall, wo Ronge erscheint, ziehen unzählige Katholiken aus der ganzen Umgegend hin, um ihn zu hören, und wenn sie auch nicht sogleich ihren Beitritt zu seiner Sache Alle erklären, so hört man sie doch seine Reform billigen und äußern, daß nach einiger Zeit nur Wenige noch den Römischen Priestern treu bleiben würden. Dazu kommt, daß die Neubekehrten auch hier die Eigenschaft aller Neophyten haben, nämlich auch Andere zu ihrem Glauben hinüberziehen zu wollen. Daher klären sie die Minderaufgeklärten unter ihren Mitbürgern über Rom und seine Hierarchie nach Ronge's Predigt auf, ermuthigen die Zaghaften und reißen die Schwankenden mit sich fort. Wunderbarerweise unterstützen sie die ultramontanen Priester darin trefflich. Denn wenn auch einzelne unter denselben jetzt so klug sind, ihre Römischen Grundsätze nicht öffentlich, wie früher, zu zeigen, so thun es doch noch viele andere, und die hohe geistliche Behörde muß unbegreiflicherweise darüber noch nichts an sie erlassen haben. Neulich noch wies ein Römischer Priester evangelische Pathen von seinem Taufstein und ließ ihre Stelle durch seine Hauswirthin ersetzen. Erst als vor einigen Tagen ein Müller ihm energisch erklärte, wenn er statt seiner erwählten sechs evangelischen Pathen sein Kind durch seine (des Pfarrers) Haushälterin anrühren lassen wolle, ließe er es evangelisch taufen, ging er von der Römischen Lehre ab. Eben so entfernte am Gebirge kürzlich ein derartiger Pfarrer die Gattin eines angesehenen evangelischen Fabrikanten vom Taufstein, damit das katholische Kind nicht durch die ketzerische Berührung an der Seligkeit gefährdet würde. Als jedoch der Fabrikant seine katholischen Arbeiter entlassen wollte, um sie nicht nach der Römischen Lehre ihres Pfarrers durch Berührung mit ihm um ihre Seligkeit zu bringen, mußte sich Letzterer durch die Flucht dem Zorne jener Arbeiter entziehen. So gräbt sich Rom bei uns durch seine eigenen Werkzeuge das Grab!

Wien, vom 5. Juli.

(Schl. Ztg.) Seit einigen Tagen wird hier für alle Conscriptionsflüchtlinge der altconscribirten Provinzen des Kaiserstaates eine Amnestie publizirt, wodurch denselben, wenn sie bis zum Schlusse dieses Jahres sich bei ihrer Obrigkeit stellen, wegen ihrer bisherigen Abwesenheit völlige Straflosigkeit und für den Fall ihrer Tüchtigkeit zum Militairdienst, die Wohlthat der nur achtjährigen Kapitulation zugesichert wird. — Ein bis jetzt unerklärliches nächtliches Läuten der wohlverwahrten Kapellen-Glocke im Kaiserlichen Schloß von Schönbrunn giebt der abergläubischen Menge, woran es auch hier nicht fehlt, allerlei Stoff zu unheilvollen Prophezeiungen, während jeder Vernünftige mit Sicherheit annimmt, daß der ungewöhnliche Schall einzig irgend einem Muthwilligen seine Entstehung verdankt.

Karlsruhe, vom 9. Juli.

Die Zollconferenz hat am 5ten d. ihre Sitzungen begonnen. Folgende Commissarien bilden die Conferenz: der Königl. Preußische Geheime Ober-Finanzrath Pochhammer für Preußen; der Königl. Bayerische Generalzoll-Administrations-Rath und Bevollmächtigter bei dem Centralbureau des Zollvereins zu Berlin, Meixner, für Bayern; der Königl. Sächsische Zoll- und Steuerdirektor von Zahn für das Königreich Sachsen; der Königl. Württembergische Finanzrath Vayhinger für Württenberg; der Großh. Badische Zolldirektor Großweiler für Baden; der Kurfürstl. Hessische Oberberg- und Salzwerksdirektor Schwedes für Kurhessen; der Großh. Heff. Ober-Finanzrath Sartorius für das Großh. Hessen; der Großh. Sachsen-Weimarische Geh. Regierungsrath Thon für die Staaten des Thüringischen Zoll- u. Handelsvereins; der Herzogl. Braunschw. Finanzdirektor v. Geyso für Braunschweig; der Herzogl. Nassauische Zolldirektionsrath Scholz für Nassau; der Senator der freien Stadt Frankfurt, Köster, für diese Stadt. Das Protokoll führt Hauptzollamtsverwalter Schilling von Mannheim. Gestern hat die erste Sitzung in einem Lokale des Ständehauses stattgehabt, wonach sich das Gerücht, als sollten diese Conferenzen verschoben werden, unbegründet zeigt. Dem Vernehmen nach soll auch eine große Arbeiteradresse im Werke sein, worin unter Hinweisung auf die Arbeiternoth in Schlesien und andern Theilen des Zollvereins aufs dringendste um Schutzzölle gebeten werde.

Wiesbaden, vom 8. Juli.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen trafen diesen Morgen dabier ein und bezogen die für Höchstdieselben im Gast- und Badhause zu den vier Jahreszeiten auf die Dauer von drei Wochen gemiethete Wohnung. Während des Vormittags empfing der Prinz die Oesterreichischen und Preußischen Offiziercorps der Mainzer Garnison, und Nachmittags bemerkte man Denselben unter dem zahlreichen Kurpublikum.

Glarus, vom 6. Juli.

Das heute hier begonnene Cantonalschützenfest war dadurch charakteristisch, daß im Schützensaale das Portrait des Dr. Steiger und seiner drei Befreier in Blumenkränzen hing, das Wappen Luzerns dagegen schwarz verhangen war.

Schaffhausen, im Juli.

In Beziehung auf die Jesuitenfrage wurde in unserem Großrath mit 41 gegen 17 Stimmen festgesetzt, daß die Frage Bundessache sei und mit 35 gegen 24 Stimmen beschlossen, daß die Jesuiten aus allen Kantonen der Schweiz, nöthigenfalls mit Waffengewalt, ausgewiesen werden sollen.

Kopenhagen, vom 10. Juli.

Im Juni sind 2365 Schiffe durch den Sund passirt, wovon 1410 aus der Nordsee und 955 aus der Ostsee. Die Sundpassage im ersten Semester dieses Jahres, 5352 Schiffe, ist die schwächste seit 1838, wo sie 4569 betrug, in den folgenden Jahren schwankte sie zwischen 6607 (1840) und 5715 (1842). Der lange Winter hat wohl sehr zu dieser Abnahme beigetragen.

Brüssel, vom 10. Juli.

Die Bureaux des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten sind vorgestern der Schauplatz eines sehr beklagenswerthen Ereignisses gewesen. Hr. Bareel, Divisions-Chef der Posten, ließ einen Angestellten dieser Division in sein Kabinet rufen, um ihm anzuzeigen, daß er mit einem Gehalte von 1560 Frs. zu einem Dienstamte in der Provinz Lüttich ernannt sei, wodurch sein bisheriges Gehalt um 560 Frs. vermehrt wurde. Dem Angestellten schien diese Ernennung wenig zu gefallen; nach einigen mit seinem Chef in dieser Hinsicht gewechselten Bemerkungen zog er aus seiner Tasche 2 Pistolen, die er nach einander auf Hrn. Bareel abfeuerte; die eine der Kugeln verlor sich gegen die Mauer, die andere traf Hrn. Bareel in die linke Seite, aber glücklicher Weise verlor sie ihre Kraft auf einem Knopfe seines Kleides und verursachte nur eine leichte Quetschung. Auf den doppelten Knall war der Huissier des Hrn. Bareel eingetreten und hatte sich des Mörders zu bemächtigen gesucht, aber dieser zog einen Dolch, verwundete ihn an der Hand und gelangte durch den Korridor zu dem Ausgange der Bureaux der Division, in der Straße Villa-Hermosa; durch verschiedene Personen verfolgt, erreichte er seine Wohnung in der Isabellastraße, wo er sich einschloß. Einen Augenblick später rollte sein Körper auf dem Boden; er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen, die ihn todt niederstreckte.

Paris, vom 8. Juli.

Der Hof bezieht diese Woche St. Cloud; die

Herzogin von Orleans wird mit ihren Kindern einen Theil der schönen Jahreszeit im Schloß von Trianon zubringen.

Der jesuitische Ami de la Religion veröffentlicht nachstehende Note, die ihm mitgetheilt worden: „Wir haben aus Rom Briefe vom 28. Juni erhalten, welche uns in den Stand setzen, Nachstehendes zu versichern: Die vom Messager vom 6. Juli gegebene Nachricht von dem Ausgange der Unterhandlung des Herrn von Rossi in Rom ist ungenau. Die Regierung hat vom Pabste nichts erlangt, außer eine absolute Weigerung. Das, was die Regierung erlangt hat, erlangte sie nur von dem Willen des Generals der Jesuiten.“ Von anderer Seite wird ferner versichert, der General der Jesuiten habe keineswegs die Weisung gegeben, die Häuser der in Frankreich befindlichen Jesuiten zu verkaufen; es beschränke sich die von ihm ertheilte Instruktion lediglich darauf, daß sich die Mitglieder der Congregation in Frankreich zerstreuen sollen, bis die Gemüther ruhiger geworden seien.

Marschall Bugeaud hat bekanntlich keine Taxe für seinen Herzogstitel bezahlt. Der National erzählt aber außerdem, daß er auch 300,000 Fr. jährlich verlangt habe, um den Herzogl. Rang angemessen repräsentiren zu können. Diese wären ihm abgeschlagen worden; allein man habe doch etwas für ihn gethan und seit acht Tagen sei man im zweiten Hofe des Kriegsministeriums mit Einpacken eines fürstlichen Meublements beschäftigt, das auf 60,000 Thlr. geschätzt werde und nach Algier gehe. Auf welchem Capitel des Budgets es stehe, wisse man noch nicht zu sagen. Uebrigens möge es wohl nicht für immer für den Sieger vom Isly bestimmt sein, und der National denkt dabei wieder an ein zukünftiges Vicekönigreich Algerien.

Das tragische Gerücht, die Pairskammer werde über eins ihrer Mitglieder zu Gericht sitzen müssen, ist nun aufgeklärt und sein Ursprung in aller Welt Munde. Eins ihrer jüngsten und poetischsten Mitglieder, Hr. Victor Hugo, ist nämlich im holden Genuß eines schon länger mit der anmuthigen Gattin des weitgereisten Malers B.... gepflegten, gewiß nur romantischen Verhältnisses von dem Gatten derselben am Orte des Stelldicheins, und nicht einmal allein, sondern begleitet von der Polizei, überrascht worden, mit deren Hülfe er sofort die Rache gekränkter Rechte zu nehmen beginnen und Beide verhaften lassen wollte. Aber nur über die Dame hatte die Polizei Gewalt; Hr. Victor Hugo berief sich auf seine neue Pairswürde, ging frei von dannen, als sehr unromantischer Paladin die Dame seines Herzens in Unglück und Gefahr verlassend. Eine Notiz der Quotidienne bezeichnet übrigens heute den Scandal als beigelegt, die Gazette de France dagegen versichert, es sei bereits wegen Verfolgung des Hrn. Victor Hugo bei der Pairskammer angesucht worden.

Dr. Steiger soll bei der Französischen Regierung um die Erlaubniß nachgesucht haben, seinen Aufenthalt im südlichen Frankreich nehmen zu dürfen.

Im Jahr 1843 sind in Frankreich 3020 Selbstmorde vorgekommen, darunter 20 von 80jährigen, 170 von 70jährigen, 384 von 60jährigen Männern, 729 von Frauen, 15 von Kindern unter 16 Jahren; ein Viertel der Selbstmörder war geisteskrank.

Paris, vom 11. Juli.

Der Herzog von Rianzares, Gemahl der Königin Christine, ist vorgestern von Herrn Guizot in einer Privat-Audienz empfangen worden. Er überbrachte, dem Vernehmen nach, ein Schreiben Christinen's in Bezug auf die Vermählungs-Frage.

Aus Algier melden Privatbriefe, ein Stamm der Dahra, 1000 Köpfe zählend, der sich in eine Höhle jenes Gebirges geflüchtet, sei am 19. Juni gänzlich vernichtet worden, indem eine Kolonne, die ihn verfolgte, und welcher er sich nicht unterwerfen wollte, an beiden Eingängen der Höhle Feuer anzündete, welches den ganzen Tag des 19ten über unterhalten wurde, bis man keinen Laut mehr aus der Höhle vernahm; als man am 20sten in den Versteck eingedrungen, habe man alle jene Unglücklichen erstickt gefunden, die Gesichter an die Spalten der Wände gedrückt, wo sie einige Luft einzuathmen gehofft; nur etwa 70 hätten noch geathmet, aber auch sie seien verschieden, als man sie an die frische Luft getragen; über 600 Leichen seien aus der Höhle gebracht worden, viele andere habe man nicht mehr herausschaffen können; der ganze Stamm der Rheas, Männer, Weiber und Kinder, seien auf diese fürchterliche Weise umgekommen.

Rom, vom 30. Juni.

Der eben verstorbene Cardinal Cappaccini nahm keinen Anstand, in vertrauten Zirkeln gegen das System sich auszusprechen, welches durch den Jesuitengeneral in Rom, Pater Rothaan, am kräftigsten vertreten wird. Dieser Mann, den man als den eigentlichen Papst betrachten kann, hält alle Fäden des Systems in Händen, das auch in Deutschland und besonders in Bayern so viel Unheil in seinen Wirkungen gestiftet hat. Capaccini, der in die geheimsten Absichten der Curie eingeweiht war und die Organe und Mittel aufs genaueste kannte, deren man sich bediente, um sowohl in Bayern als am Niederrhein jenes System zu fördern, das jeden wahrhaft Deutschen mit tiefer Wehmuth und lebhafter Besorgniß für die Zukunft erfüllen muß, konnte von seinem Standpunkte aus solche Bestrebungen nicht billi-

gen, und sagte voraus, „daß diese extreme Richtung Gegenbestrebungen in der katholischen Kirche selbst hervorrufen und zu Bewegungen führen würde, die zum Nachtheile Roms und des Katholicismus ausschlagen müßten.“ Aus rein politischem Grunde rieth er stets zur Mäßigung.

Seit einigen Jahren ist es hier Sitte, daß ein Club deutscher katholischer Geistlichen ihre Glaubensgenossen unter den Landsleuten zu Geldbeiträgen zum Besten leidender Katholiken in Norddeutschland durch Subscriptionscirculare einladet. Man erhebt auf diese Weise nicht unbedeutende Geldmittel, welche merkwürdig genug fast alle in diese oder jene Provinz der östlichen Preußischen Monarchie fließen. In diesem Augenblick geschieht die Sammlung jener Beiträge den Worten des Circulars nach zur Unterstützung der von geistlicher Pflege entblößten zwei katholischen Gemeinden zu Stendal in der Altmark und zu Stargard in Pommern. Man wünscht hier für sie so viel durch milde Beiträge zusammenzubringen, daß sie sich Kirche und Schule davon erbauen möchten.

Madrid, vom 3. Juli.

An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß nach Briefen aus Tuy und Santiago eine carlistische Bewegung in Galizien ausgebrochen und General Zariateguy über die Portugiesische Grenze herübergekommen sei.

Die Regierung richtet jetzt ihr Augenmerk ganz ernstlich auf den Eisenbahnbau, der allerdings für Spanien unermeßliche Vortheile darbieten würde. Denn wenn in andern Ländern damit nur die Schnelligkeit und Bequemlichkeit des Fortkommens gewonnen wird, so haben wir hier noch einen dritten, nicht minder großen Vortheil davon, den der Sicherheit der großen Landstraßen.

Die Regierungs-Beamten zu Murcia haben aus den Archiven gegen 20 Centner Dokumente als altes Papier verkauft. Der Betrug ist durch einen Gewürzhändler entdeckt worden, der wahrnahm, daß er seine Pfefferdüten aus Königlichen Ordonnanzen drehte.

London, vom 7. Juli.

Professor Faraday theilte in einer der letzten Sitzungen der British Association folgendes Beispiel der Unvorsichtigkeit der Arbeiter in den Kohlengruben mit, deren Opfer sie so häufig werden. Er war in die Haswellgrube hinabgestiegen, um über die Ursachen der darin stattgefundenen großen Explosion Nachforschungen anzustellen, und sah mit einem offenen Licht in der Hand einigen Arbeitern zu, wie sie Anstalten zum Absprengen von Kohlen trafen. Als sie mit Bohren des Loches fertig waren, fragte er, wo sie das Pulver hätten, und erhielt die etwas überraschende Antwort: Da sitzen Sie darauf, Sir!

Die Nachrichten aus Irland lauten immer bedrohlicher und es heißt, daß der Lord-Lieutenant beabsichtigt, die am meisten aufgeregten Grafschaften Cavan, Leitrim und Roscommon unter Ausnahmsgesetze zu stellen. In Ballinhassig hatte die Todtenschau über die Leichen der von der Polizei erschossenen Landleute begonnen; mehrere der Verwundeten sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Auf Neuseeland sollen nach den Berichten eines gestern in Falmouth von Sydney angekommenen Schiffs die Englischen Truppen und die Mannschaft des Kriegsschiffs Hazard mit den Eingeborenen in offenem Kampfe gewesen sein. Letztere hatten die Britische Flagge abgerissen und den Ort Kororarika angezündet. Es sollen 100 Neuseeländer, aber auch gegen 20 Engländer geblieben oder schwer verwundet worden sein. Die Nachricht wird ohne Datum und mit dem Zusatze mitgetheilt, daß die Ruhe wieder hergestellt worden sei.

Das Schiff „Shakspeare“ bringt Nachrichten aus Neuyork vom 17. Juni. Am 8. Juni war der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, General Jackson, auf seinem Gute bei Nashville gestorben. General Houston aus Texas wollte ihn eben besuchen, als ihn die Trauerkunde erreichte. Man glaubt, daß Herr Maclane von Baltimore die ihm angetragene Mission nach England annehmen werde. In Illinois wurden Meetings über Meetings gehalten, in welchen allen das Recht der Vereinigten Staaten auf das Oregon-Gebiet behauptet wird.

Ostrowo, vom 30. Juni.

(B. Z.) Zu denjenigen Artikeln, die in diesen Tagen trotz aller Grenzcontrole aus dem östlichen Nachbarstaate zu uns gelangt sind, gehört unter Anderm die sicher verbürgte Nachricht, daß der General Tolstoi einen Droschkenführer in Warschau niedergestochen, weil derselbe so grenzenlos unvorsichtig gefahren, daß er dem Herrn General ganz leise den Arm gestreift, und nicht im Stande war, durch einen Fußfall, den er sofort that, Gnade und Verzeihung zu erlangen.

Athen, vom 25. Juni.

Der folgende höchst merkwürdige Kriminalfall ist neuerlich ans Tageslicht gekommen und bildet das allgemeine Stadtgespräch: „Vor etwa vier Wochen fiel eine in Nauplia wohnende Frau auf den sonderbaren Gedanken, ein Gericht von menschlicher Leber müsse sehr schön schmecken. Da sie in dem Zustande war, wo man den Frauen ihre kleinen Gelüste zu gewähren pflegt, so gab sich der Ehemann die erdenklichste Mühe, alle mögliche Arten von Leber aufzutreiben, doch vergebens, denn die Frau behauptete, man könne sie so nicht betrügen, sie wisse recht gut, wie eine menschliche Leber schmecke. Dieses Verlangen wurde ihr zur fixen Idee, und da der Mann ihr

keine Menschenleber bringen wollte, beschloß sie, sich selbst eine zu verschaffen, und ermordet in der Nacht ihren Mann mit einem Küchenmesser, öffnet seinen Leib, nimmt die Leber heraus, bratet und verzehrt selbe! Alsdann schneidet sie den Kopf ab, theilt den Körper in kleine Stücke und packt diese, eingesalzen, in eine Tonne. Die gräßliche That wurde auf folgende Art entdeckt: Die Frau hatte einen Knaben von 4—5 Jahren, der sich eines Tages beim Schulbesuch verspätete und, von dem Lehrer deshalb befragt, antwortete: daß die Mutter ein anderes Essen für ihn habe bereiten müssen, weil sie den Vater verspeise. Der Schullehrer hielt dies für leeres Kindergeschwätz und fragte, was er damit sagen wolle. Darauf erzählt der Knabe, wie die Mutter in der Nacht den Vater ermordet, seine Leber gegessen und den Leichnam eingepökelt habe; von diesem koche sie jeden Tag ein Gericht für sich. Das Faß mit dem eingesalzenen Vater stehe im Keller. Er habe Alles mit angesehen, doch glaube die Mutter, daß er geschlafen und nichts davon bemerkt. Der Schullehrer theilt dieses dem Polizei-Commissair mit, welcher das Haus durchsucht und die Aussage des Knaben bestätigt findet. Auch leugnete die Frau keinesweges den Mord; sie wurde eingezogen und im Gefängniß bis zur Zeit der nächsten Assisen bewacht. Bei dem Verhör erklärten mehrere der angesehensten hiesigen Aerzte es für sehr möglich, eine Frau in anderen Umständen könne ein so unwiderstehliches Verlangen nach etwas fassen, daß sie das allergrößte Verbrechen begehe, um dieses Verlangen zu stillen; doch wurde im gegenwärtigen Falle die Person für schuldig erklärt, und man erwartet nur von der Milde des Königs, daß die Todesstrafe an ihr nicht vollzogen werde. Die Neugierde des Publikums ist so groß, das täglich Tausende nach dem Gefängniß gehen, um die Delinquentin zu sehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Die Mannheimer Zeitung enthält in Bezug auf das hier erschienene Werk: „Grundzüge des Heerwesens des Preußischen Staats“, von A. von Witzleben, unterm 22. Juni einen Artikel, worin gesagt wird, daß, wenn auch Preußen eine Armee von 600,000 M. ins Feld zu stellen vermöchte, es doch nicht im Stande wäre, eine solche Armee zu unterhalten, mithin die genannte Stärke illusorisch sei, und daß Preußen den alleinigen Zurüstungen zum Kriege erliegen müßte. Frankreich habe 1840 800 Mill. Fr. für die Rüstungen zum Krieg ausgegeben, und hierauf noch eine Milliarde auf die Befestigung von Paris geschlagen. Wir müssen hiergegen erinnern, daß Frankreich dies Alles gethan, indem es seine schon ungeheure Schuldenlast vermehrte, wogegen Preußen die Rüstungen zum Kriege 1830 und den folgenden Jahren, eben so wie die bedeutenden Ausgaben, welche die Schutzmittel gegen die Cholera verursachten, bestritt, ohne die Auflagen erhöht und ohne Schulden gemacht zu haben. Posen und Königsberg werden mit Wällen umzogen und zu Festungen ersten Ranges umgeschaffen, ohne daß man im geringsten zu außerordentlichen Geldquellen seine Zuflucht nehmen müßte. Wer wollte aber trotz dessen läugnen, daß Frankreich ein reicheres Land sei als Preußen, und daß es über reichhaltigere Hülfsquellen zu gebieten hat als dieses; daraus aber folgt noch keineswegs, daß Preußen nicht hinreichende Hülfsmittel besitze, um mit seiner zahlreichen Armee Kriege zu führen. Preußens Militairverfassung ist so geregelt, daß die Ausrüstung zum Kriege, mit Ausnahme der zur Mobilmachung nöthigen Pferde, schon im Frieden bis auf das kleinste Detail in Bereitschaft liegt, und auch die Pferde, welche das Land stellen muß, werden alljährlich vorläufig ausgesucht und bestimmt. Die Mobilmachung ist in allen ihren einzelnen Theilen so geregelt, daß in weniger als vier Wochen die ganze Armee auf den Kriegsfuß gebracht werden kann, ohne im Allgemeinen andere Kosten zu verursachen, als Sold und Verpflegung erheischen. Waffen, Bekleidung, Munition sind in überreichem Maße vorhanden und alle Festungen in vertheidigungsfähigem Zustande. Die Preußische Armee kostet jetzt vermöge der Landwehreinrichtung bedeutend weniger als in früherer Zeit, und kein europäischer Staat hat im Verhältniß zu der Kopfzahl der Armee ein so kleines Armeebudget als Preußen, wenn wir die Schweiz nicht mit in Betracht ziehen wollen, deren Verwaltung überhaupt die geringsten Geldmittel erfordert. Wenn aber der Verfasser des in Rede stehenden Artikels sagt, daß andere Deutsche Staaten nicht so glänzende militairische Listen hätten, dafür aber auch frei von dem Nebel der Eitelkeit wären, so wird jeder Unparteiische einsehen, daß die Stärke der Armee, welche Preußen zu stellen vermag, keine Schöpfung der Eitelkeit, sondern ein ganz natürliches Ergebniß seines von ihm angenommenen Landwehrsystems ist; denn dadurch, daß Preußen eine zweijährige und z. B. keine achtjährige Dienstzeit angenommen, bildet es innerhalb acht Jahren vier Mal so viel Truppen aus, wodurch wohl die Kräfte der Offiziere und Unteroffiziere, aber keineswegs die Geldkräfte des Staats mehr in Anspruch genommen werden. Wer übrigens die militairische Schrift des Herrn v. Witzleben mit einiger Aufmerksamkeit liest, wird in der Abfassung derselben keineswegs keine selbstgefällige Uebertreibung, sondern ein treues Bild des Preußischen Heerwesens finden, ein Lob, welches demselben selbst von mehreren Französischen Zeitungen zugestanden wurde.

Breslau, 9. Juli. (D. A. Z.) Die Studirenden der hiesigen Universität gehen nun ernstlich damit um, die immer mehr überhand nehmenden Duelle so weit als möglich einzuschränken und zu diesem Behuf ein allgemeines Ehrengericht zu errichten. Es hat bereits am 5. Juli eine vorbereitende Versammlung stattgefunden, am 11. Juli aber wird die allgemeine constituirende zusammentreten, wozu auch der Senat seine Zustimmung gegeben hat. In diesem soll es zu einer Debatte darüber gekommen sein, ob nicht erst die Bewilligung des Ministeriums einzuholen wäre.

In Danzig wurden vor einiger Zeit in dem rothen Sitzungssaale des Rathhauses hinter den Tapeten Gold- und Silbermünzen, Altarkelche und Reliquien im Werthe von 700 Thlr. aufgefunden. Neuerdings hat man in dem Gewölbe unter dem Rathhause, der große Christoph genannt, einen ähnlichen Fund gemacht, nämlich silberne Teller, Löffel, Messern und Gabeln, 3 bis 400 Thlr. an Werth. Man wird jetzt das Gewölbe noch genauer untersuchen.

In der Nacht zum 11. Juli wurde die Bergstadt **Klausthal** abermals von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche sieben Häuser verzehrte. — In **Goslar** war in den letzten Tagen die Hitze so groß (sie soll bis auf 33 Grad im Schatten gestiegen sein), daß in der nahen Raths-Schiefergrube zwei Arbeiter erstickten.

Dem Zwerge Tom Thumb, der sich seit Kurzem in Brüssel sehen läßt, ist dort von gewandten Gaunern ein Theil der werthvollen Gegenstände, die er von dem Englischen Adel zum Geschenke erhalten und zur Unterhaltung der Besucher auf einem Tische ausgebreitet hatte, im Werthe von 2500 Franken gestohlen worden. Zu Paris hatte man ihm die kostbare Uhr mit Kette, womit die verwittwete Königin von England ihm beschenkte, ebenfalls gestohlen; er war aber noch vor seiner Abreise wieder zu ihrem Besitze gelangt, da die Polizei den Dieb verhaftete und die Uhr in seiner Tasche vorfand.

Ein seltenes Beispiel von Geistesabwesenheit erzählen die Amerikanischen Zeitungen von einem Kärner aus Vermont, welcher zu Markte fahren wollte. Er hob nämlich das Pferd auf den Karren, spannte sich vor denselben und merkte seinen Irrthum nicht eher, als bis er wiehern wollte.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	15.	334 78‴	335.49‴	335,67‴
	16.	336,04‴	336,27‴	336 90‴
Thermometer nach Réaumur	15.	+ 10 0°	+ 16,2°	+ 11 3°
	16.	+ 9,9°	+ 18,2°	+ 12,0°

Panorama von St. Petersburg.

Es wurden schon öfter von der Hauptstadt des nordischen Reiches panoramatische Abbildungen zur Schau gebracht, aber zum ersten Male ist hier das großartige, prachtvolle St. Petersburg, als Rundgemälde, von einem Gesichtspunkte dargestellt, welcher durch eine ungewöhnliche Gelegenheit auf kurze Zeit hervorgerufen, gegenwärtig für immer verschwunden ist. Ehe noch die herrliche Granitriesensäule, ein Denkmal des Kaisers Alexander, in ihrem vollen Glanze enthüllt wurde, war dieselbe zum Behufe der feineren Ausarbeitung von einem der ganzen Höhe entsprechenden Gerüste umgeben. Dem rühmlich bekannten Landschaftsmaler Herrn Lexa wurde die auszeichnende Bewilligung zu Theil, auf diesem Gerüste, das sich neunzig Ellen von der Erdfläche erhob, ein großes Rundgemälde der Residenzstadt aufnehmen zu dürfen. Das Gerüste ist verschwunden, keines wird mehr an seine Stelle treten. Nur ein Mal ergab sich die Gelegenheit, St. Petersburg von einem so hohen Standpunkte aus zeichnen zu können. Nicht nur die ehrenvolle Begünstigung des Künstlers, sondern auch der gewählte Aufnahmepunkt dient dem Bilde zur Anempfehlung. Der Betrachtende ist wie durch Zauberei auf den Isaaksplatz versetzt, und blickt von dem Gerüste jener Riesensäule auf das Häusermeer der Stadt herab. Ausgebreitet liegen vor seinen Augen die unendlich langen, breiten Straßen, die Kirchen, Paläste, Kanäle und die klaren Gewässer des majestätischen Newastromes. Einen höchst imposanten Anblick gewährt das große Gebäude des Generalstabes, welches alle Behörden des Russischen Militairdienstes umfaßt, und sich in einem gigantischen Halbbogen hinzieht, dessen Eingang mit einer prachtvollen Sculpturarbeit geziert ist, mit einer Siegesgöttin auf dem Triumphwagen, der von sechs Rossen gezogen wird, und mit der Quadriga auf dem Brandenburger Thore in Berlin Aehnlichkeit hat. Emportauchend aus den Häuserwellen erscheinen, wie Inseln, die zahlreichen Kirchen, das Akademiegebäude, die Börse, das Kunstkammergebäude, manche Paläste, und viele, öffentlichen Anstalten gewidmete Gebäude. In Betreff der technischen Ausarbeitung, der Treue und Wahrheit der Darstellung, hat Herr Lexa ein Meisterstück geliefert, und kein Panorama dürfte diesem wohl den Preis streitig machen können. Der ungetheilte Beifall, den dieses Bild selbst in St. Petersburg, dann in Moskau und Riga gefunden hat, ist als das sprechendste Zeugniß für seine Trefflichkeit anzusehen. ***

Für Freunde der Kalligraphie.

(Eingesandt.) Madame Jaffé, geb. Argée, aus Berlin, die man mit Recht das Schreib-Genie unseres schreibseligen Jahrhunderts nennen kann, eine Frau, welche die hochgestelltesten Personen, wie den Prinzen Johann von Sachsen ꝛc., unter ihre Schüler, und Männer wie Tieck unter ihre enthusiastischen Verehrer zählt, die ganze Compagnien von Bombardieren und arme Waisenhaus-Kinder (wie in Frankfurt a. M.) zu coulanten Schreibern gebildet, — hat auch wiederum unsere Stadt besucht, um einen Cursus ihres, wundervolle Resultate erzielenden Unterrichts zu eröffnen, und der Schreiber dieser Zeilen ist fest überzeugt, daß es nur dieser Notiz bedarf, um der Madame

Jaffé eine eben so glänzende Anerkennung zu sichern, wie ihr in diesem Augenblicke in der Residenz zu Theil wird. *)

*) Madame Jaffé ertheilt auch u. A. in Berlin mit dem ausgezeichnetsten Erfolge ihren Unterricht, durch den sie in 20 Stunden auch die schlechteste Handschrift in eine regelmäßige und schöne zu verwandeln versteht.

Julofest.

Am Sonntag den 20sten d. M. findet bei günstiger Witterung das Sommerfest im Julo Statt. An den Eingängen werden wir uns wiederum freiwillige Beiträge zu den Kosten des Festes erbitten. Der Ueberschuß ist für neue Anpflanzungen bestimmt.

Der Julo-Verein.

Sehr wünschenswerth ist, daß ein Stettiner Dampfschiff wöchentlich einmal Colberger-Münde anlegte, um Passagiere und Güter zwischen Stettin und Colberg zu befördern, welches gewiß für die Unternehmer gut rentiren würde, weshalb darauf aufmerksam gemacht und darum gebeten wird.

Ein Colberger Kaufmann.

Todesfälle.

(Verspätet.) Am 11ten dieses Monats wurde uns unser freundlicher Johannes plötzlich durch den Tod entrissen. Diese so traurige Anzeige unsern lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Carl Niemann nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nach Memel

ladet das Schiff Memel-Packet No. 1, Capt. C. G. Spann; dasselbe wird in einigen Tagen expedirt und hat noch Raum für Güter. Näheres bei

W. Geiseler, Schiffs-Mäkler.



Das Dampfschiff „Prinz von Preußen" hat vom 23sten Juni c. ab die regelmäßigen Doppelfahrten zwischen Swinemünde und Stettin begonnen, mit dem Unterschiede jedoch gegen vergangenes Jahr, daß das genannte Dampfschiff während der Badesaison jeden Sonntag früh 7 Uhr von Swinemünde nach Putbus abgeht, und jeden Montag, Nachmittags 3 Uhr, von dort nach Swinemünde retournirt.

An den übrigen Wochentagen, als Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, ist die tägliche Abgangszeit von Swinemünde nach Stettin Morgens 7 Uhr, von Stettin nach Swinemünde jedoch nicht mehr, wie bisher, um 2 Uhr, sondern erst um 3 Uhr Nachmittags, um dadurch den noch mit dem Güterzuge von Berlin ankommenden Fremden Gelegenheit zu geben, ihre etwaige Reise nach Swinemünde sofort weiter fortsetzen zu können.

Näheres bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

Lehr-Contracte

nach der neuen Gewerbe-Ordnung von 1845,

Wochenzettel

für die Herren Landwirthe,

Schiffs-Stauer-Atteste,

so wie sämmtliche kaufmännischen und Steuer-Formulare hält immer vorräthig

das lithographische Institut von

E. Sanne & Comp.



Das Dampfschiff Stralsund

wird in Folge anderweiter Bestimmung die zum 21sten und 22sten d. M. angesetzte Bugsirfahrt zwischen Stralsund und Stettin und zurück ausfallen lassen, wovon hierdurch das betreffende Publikum in Kenntniß gesetzt wird. Stettin, den 17ten Juli 1845.

H. Rohden.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag den 20sten d. am Julofeste Weinschank und Restauration im Hause unten am Berge bei Bock halten werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

H. Reimers.

Auf einem Gute, eine Meile von Stettin, ist die diesjährige Obsternte zu verpachten; besonders wird auf die baldige Reife der sauren Kirschen aufmerksam gemacht. Das Nähere ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Da wahrscheinlich wegen Abwesenheit eines großen Theils der Actionairs auf Reisen die Abnahme der Wechsel-Formulare und Anzeige der etwanigen Cessionen auf den durch unsere Bekanntmachung vom 28sten Mai c. bezeichneten Stellen nicht im entsprechenden Maaße stattgefunden hat, so ersuchen wir wiederholt darum, indem es uns unumgänglich nöthig ist, mit den Letzteren vor Ausfertigung der Actien bekannt zu sein.

Wir dürfen nach den neuesten Erkundigungen die Genehmigung unserer Statuten in Kurzem verhoffen, daher wir es sowohl der Bequemlichkeit als dem Interesse der Actionairs gemäß erkennen, hierdurch den zum 23sten Juli seqq. bestimmten Termin zur Vertheilung der Interims-Actien-Scheine aufzuheben und um Asservirung der Wechsel und Einschuß-Quittungen bis dahin zu bitten, daß wir nach Ausfertigung der Effectiv-Actien uns erlauben werden, die Zeit zu deren Empfangnahme gegen jene bekannt zu machen.

Stettin, den 15ten Juli 1845.

Verwaltungs-Rath und Direktion der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Montag den 21sten Juli.

Grosses

Concert à la Strauss

im Garten des Schützenhauses.
Ouvertüre zur Oper „die Hugenotten" von Meyerbeer,
Ouvertüre über den Dessauer Marsch von F. Schneider.
Das Nähere besagen die Zettel. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Montag den 21. Juli, Nachmittags,

Grosses Horn-Concert

im Garten des Caféhauses Oberwiek 134. **H. Stick.**

Die sieben **Wunder** sind unwiderruflich nur noch bis **Donnerstag den 24sten d. M.** in der Rotunde am Schwanenteiche zu sehen.

Petersburg

(neu aufgestellt), ein großes Rundgemälde, wird täglich in der Rotunde am Schwanenteiche gezeigt. Entree 5 sgr. 12 Billets 1 Thlr.

☞ Einladung zum Julofest. ☜

Ein hochgeehrtes Publikum beehre ich mich zu dem am Sonntag den 20sten d. M. stattfindenden Sommerfest im Julo unter der Versicherung ganz ergebenst einzuladen, daß ich mit allen Erfrischungen versehen sein werde. — Auch habe ich zur größeren Bequemlichkeit des resp. Publikums im Walde selbst, und zwar bei den Tanzplätzen, zwei schattige Lauben errichtet, wo gleichfalls Erfrischungen jeder Art verabreicht werden. Um zahlreichen Besuch bittet

L. Wiedemann, Förster.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1sten Klasse 92ster Lotterie sind noch Loose zu haben bei J. Wilsnach,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Gegen sichere Hypothek ist ein Capital von 2000 Thlr. zum 1sten Oktober c. anderweitig auszuleihen. Näheres darüber Königs- und Schulzenstr.-Ecke No. 180.

1800 bis 2000 Thlr. sollen auf hiesige Grundstücke ausgeliehen werden. Näheres Grabow No. 46.

Am 9. Sonntage n. Trinit., den 20. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
„ Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
„ Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Herr Prediger Bauer, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 19ten d. M., Morgens $9\frac{3}{4}$ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise

Stettin, den 16. Juli 1845.

Weizen,	1	Thlr.	25	sgr.	bis 2	Thlr.	$1\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	1	„	15	„	„ 1	„	$17\frac{1}{2}$	„
Gerste,	1	„	$1\frac{1}{4}$	„	„ 1	„	$2\frac{1}{2}$	„
Hafer,	—	„	25	„	„ —	„	$27\frac{1}{3}$	„
Erbsen,	1	„	15	„	„ 1	„	20	„

Fonds- und Geld-Cours.	Preuss. Cour.		
Berlin, den 15. Juli 1845.	Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$88\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	--	$98\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Grossh. Pos. do.	4	—	104
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	--	201
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	181	--
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	144	143
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$100\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	100	$99\frac{1}{2}$
Rheinsche Eisenbahn	—	$98\frac{3}{4}$	$97\frac{3}{4}$
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	116	—
do. Litt. B.	—	—	$107\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$128\frac{1}{4}$	$127\frac{3}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$100\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$

Hierbei zwei Beilagen.

Beilage zu No. 86 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 18. Juli 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Mittelst Rescripts des Königl. Ministeriums des Innern vom 30sten April d. J. ist die Anlegung von Vorbauten und vorspringenden Schaufenstern an hiesigem Orte verboten. Dies wird zur Vermeidung oft dieserhalb eingehender Gesuche hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Stettin, den 14ten Juli 1845.

Königl. Polizei-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Das für jeden deutschen Staatsbürger unentbehrliche, als classisch anerkannte

Staats-Lexicon,

herausgegeben von C. v. Rotteck und C. Welker,

erscheint bereits in einer zweiten vielfach vermehrten und verbesserten Auflage zum Subscriptionspreise von 15 sgr. a Heft.

Wie vollkommen es dem Staats-Lexicon gelungen ist, seine Aufgabe zu lösen:

„nicht nur den Gelehrten, sondern allen Gebil-
„deten im Volk, allen die politische Mündig-
„keit Erstrebenden in allen Bürgerklassen eine voll-
„kommene Gabe zu bieten, hier eine nothwen-
„dige, dort eine nützliche Belehrung zu geben,
„und über alle politische Verhältnisse ein gesun-
„des Urtheil hervorzurufen",

ist allgemein bekannt; der Ruf dieses Werkes ist weit über die Grenzen Deutschlands gedrungen.

Der reiche Inhalt des Staats-Lexicons kann schon aus dem ersten Hefte ersehen werden, das in allen Buchhandlungen Deutschlands vorräthig ist.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Moritz Mène: Die Ursachen der zufälligen

Schwerhörigkeit

und ihre Behandlung und Heilung. Nach der vierten Original-Auflage deutsch bearbeitet. Zweite Auflage. 8. geh. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Nachstehende Schrift ist in der Buchhandlung von

Ferd. Müller et Comp.,

Börse, vorräthig:

Grundsätze
des
rationellen Samenwechsels

oder welches sind und müssen die Beweggründe zum Samenwechsel sein, und welche Rücksichten hat man dabei zu nehmen? Ein unentbehrliches Hilfs- und Auskunftsbüchlein für Landwirthe.

Nebst einer Anweisung, den Kartoffel-Ertrag zu sichern und an Menge und Güte zu vermehren.

Von Conrad Lindau, Oekonom. Preis $7\frac{1}{2}$ sgr.

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Texas. Ein Handbuch für deutsche Auswanderer. Mit besonderer Rücksicht auf diejenigen, welche ihre Ueberfahrt und Ansiedelung durch Hülfe des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas bewirken wollen. gr. 8. broch. 20 sgr.

Dem zum Verlassen seiner Heimath entschlossenen Deutschen das Land zu beschreiben, welches gegenwärtig hauptsächlich und mit Recht die Auswanderer anzieht, so wie ihn auf die vortheilhaften Bedingungen aufmerksam zu machen, unter denen der erwähnte Verein es übernimmt, Colonisten nach Texas überzuführen und anzusiedeln: dies ist der Zweck vorliegenden Handbuches.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet), in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Da über den Nachlaß des Frachtfuhrmanns Friedrich Wilhelm Molzahn hieselbst der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet ist, so werden sämmtliche Gläubiger desselben hierdurch vorgeladen, sich in dem angesetzten Liquidations-Termine am 19ten August d. J., Vormittags 8 Uhr, im hiesigen Land- und Stadtgerichtshause einzufinden, den Betrag und die Art ihrer Forderung anzugeben, die vorhandenen Dokumente urschriftlich vorzulegen und weitere rechtliche Verhandlung zu erwarten. Denjenigen, welche gehindert werden, persönlich zu erscheinen, werden die Justiz-Commissarien Deetz in Polzin und Harnisch hieselbst als Bevollmächtigte vorgeschlagen, von denen sie sich einen wählen und denselben mit Vollmacht und Information versehen können. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung

der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Belgard, den 21sten Mai 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Sonnabend den 19ten Juli c, Vormittags 12 Uhr, soll im Sackschen Garten vor dem Schnecken-Thore:

ein eisernes Gitter, 184½ Fuß lang, circa 3 bis 4 Fuß hoch und aus 18 Theilen bestehend,

öffentlich verkauft werden. Reisler.

Vermiethungen.

Ein Pferdestall ist gr. Ritterstr. No. 1180 zum 1sten August zu vermiethen; auch steht dort ein eleganter Holsteiner Wagen mit eisernen Achsen zum Verkauf.

Eine sehr freundliche Stube nebst Kabinet mit Möbeln ist zum 1sten August zu vermiethen Mönchenstraße No. 475.

Baustraße No. 480 ist zum 1sten August c. eine möblirte Stube zu vermiethen.

Frauenstraße No. 922 ist in der 2ten Etage eine möblirte Stube für 3½ Thlr. miethsfrei.

Die dritte Etage, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober c. an einen ruhigen Miether zu vermiethen bei J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Zum 1sten Oktober c. ist die bel Etage zu vermiethen im Hause gr. Oderstraße No. 12 bei J. F. Berg.

Ein bequemes, wohlmöblirtes Logis von 2 Zimmern nach vorne, 3te Etage, ist zum 1sten August zu vermiethen Mönchenstr. No. 470.

In meinem oberhalb der Schuhstrasse No. 626 belegenen Hause ist die dritte Etage zu vermiethen.

J. F. Krösing.

Große Oderstraße No. 7 sind mehrere Zimmer nebst Küche und Zubehör, wovon sich 2 Zimmer sehr gut zu Comtoiren eignen, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres ist ebendaselbst parterre zu erfragen.

In der 4ten Etage des Hauses gr. Wollweberstraße No. 555 ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör zum 1sten Oktober c zu vermiethen. Näheres daselbst.

Breitestraße No. 345 sind zum 1sten Oktober d. J. die 2te, 3te und 4te Etage, jedes Quartier bestehend aus 6 Stuben, heller Küche und Zubehör, auch gemeinschaftlichem Brunnen, Waschhaus und Trockenboden zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 57 ist ein Laden nebst Wohnung zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 57 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der 4ten Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden und 2 Kammern, ist wegen Versetzung eines Beamten große Wollweberstraße No. 590 a anderweitig zu vermiethen.

Grünhof No. 10, Neufchatel gegenüber, sind 2 herrschaftliche Wohnungen zum 1sten Oktober zu vermiethen. C. F. Neumann.

☞ Zum 1sten Oktober d. J. sind im Hause große Oderstraße No. 6 a in der 2ten und 3ten Etage, in jeder eine herrschaftliche Wohnung, aus 6 heizbaren Piècen, und in der 4ten Etage zwei freundliche kleinere Wohnungen, aus 4 und 2 Piècen bestehend, nebst allem Zubehör zu vermiethen. In meiner Abwesenheit giebt Herr L. Prime, in der Frauenstraße No. 894, Auskunft. Fr. Kämmerling.

Frauenstraße und Klosterhof-Ecke No. 908 ist in der 2ten Etage (Sonnenseite) eine Wohnung, bestehend aus 2 großen und einer kleinern Stube, Schlafkabinet, Entree und Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober c., auch früher, miethsfrei.

Ein Laden, in welchem seit Jahren die Kürschnerei betrieben wurde, ist zum 1sten Oktober oder auch früher zu vermiethen bei J. C. Präger, Reifschlägerstraße No. 99.

Eine Parterre-Vorderstube nebst Cabinet ist Breitestraße No. 358 zum 1sten August zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 524 ist zum 1sten August eine Erkner-Stube für eine Person zu vermiethen.

In der großen Wollweberstraße No. 572 ist eine Wohnung von 3 großen heizbaren Stuben nebst Zubehör sogleich oder zum 1sten August zu vermiethen.

Baumstraße No. 1022 ist ein Logis in der zweiten Etage zum 1sten August zu vermiethen.

Speicherstraße No 46 ist eine Wohnung von drei Stuben, einer Kammer und Küche nebst Zubehör, so wie verschiedene freie Lagerplätze, zu einer billigen Vermiethung frei. Das Nähere im Comtoir von Carl August Schulze.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör ist zum 1sten August c. zu vermiethen gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 12.

Mönchenstraße No. 469 ist zum 1sten Oktober c. die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinet, 1 Bedientenstube, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Wagenremise, für 220 Thlr jährlich zu vermiethen.

Ein Getreideboden steht in unserem Speicher zur sofortigen Vermiethung frei.

Tessmer & Co.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Billard-Marqueur wird zum 1sten August verlangt in der Abendhalle.

Ein Bursche, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Rosengarten No. 271.

Ein Laufbursche findet sofort Beschäftigung große Oderstraße No. 19, parterre.

Eine Waise sucht als Gouvernante, bei jüngeren Kindern, zu Michaelis ein Engagement. Näheres Zeitungs-Expedition.

Ein ordentliches Mädchen, das wo möglich schon in einer Restauration gewesen, findet zum 1sten August ein Engagement Louisenstraße No. 740, 1 Treppe hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

So eben erhielten wir wiederum eine Sendung echtes Macassar-Oel von A. Rowland & Sohn in London, und empfehlen solches als ganz vorzüglich, um den Wachsthum der Haare zu befördern, so wie das Grauwerden und Ausfallen derselben zu verhindern.

Auch erhielten wir von denselben das seit kurzer Zeit so berühmt gewordene **Rowlands Kalydor**, zur Verschönerung der Haut.

Es ist durchaus unschädlich, und ein Jeder kann es mit der größten Sicherheit gebrauchen; es vertreibt Sommersprossen, Flecken, Flechten 2c. und macht eine rauhe, gerissene oder unreine Haut schön weiß, sanft und angenehm.

Auch für Herren ist es zu empfehlen, um dasselbe nach dem Rasiren zu gebrauchen, da es die Reizung und den scharfen Schmerz lindert und die Haut sanft und angenehm macht.

Aufträge von außerhalb werden reell und pünktlich ausgeführt. D. Nehmer & Co., Coiffeurs de Paris, Roßmarkt No. 698, nahe der Wasserkunst.

Einem hochgeehrten Publikum meldet seine Ankunft hieselbst ergebenst

der Portrait-Maler Wilhelm Krüger aus Berlin, Rosengarten No. 300.



Das Personen-Schiff Borussia

setzt seine Passagier-Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde regelmäßig fort, und zwar:

von Stettin

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Mittags 12 Uhr,

von Swinemünde

jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 8 Uhr.

Das Schiff gewährt die größte Annehmlichkeit für Passagiere.

Agrippina,

See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln.

Konzessionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24sten Januar 1845.

Gewährleistungs-Capital Eine Million Thaler Pr. Crt.

Von der obigen Gesellschaft mit der Agentur für hier beauftragt, von der Königl. Regierung in dieser Eigenschaft bestätigt, übernehme ich für jetzt nur Versicherungen für den Fluß- und Landtransport zu billigen und feststehenden Prämien, indem ich mir die Anzeige wegen Uebernahme der Seeversicherungen verbehalte.

Stettin, den 1sten Juli 1845.

Ernst Wegener.

Ein Material- und Branntweingeschäft in einer Stadt nahe bei Stettin, am schiffbaren Strome belegen, ist sogleich zu vermiethen. Näheres in Stettin Rosengarten No. 292, parterre.

Von der Direktion der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck ist uns so eben der sechszehnte Jahresbericht über den Geschäftsgang dieses Instituts pro 1844 eingesandt worden. Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, bemerken wir, dass Exemplare derselben, so wie auch zu neuen Versicherungs-Anträgen, kostenfrei in unserm Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, in Empfang genommen werden können.

Bei dieser Gelegenheit unterlassen wir nicht zur besonderen Empfehlung dieser Gesellschaft den vorigjährigen Beschluss der Actionaire,

dass Letztere, die Inhaber von Actien, für die auf ihnen ruhende Garantie vom siebenjährigen Gewinne des Instituts vom 1sten Januar 1843 ab nur ein Viertel beziehen und auf die übrigen drei Viertel zu Gunsten der auf Lebenszeit Versicherten, nach Verhältniss der versicherten Summen und Dauer der Versicherung, verzichtet haben,

in Erinnerung zu bringen.

Stettin, den 30sten Juni 1845.

E. Wendt & Comp.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein dicht bei Finkenwalde zunächst der Eisenbahn neu erbautes und auf das Brillanteste eingerichtetes, mit allen Erfrischungen und freundlicher Bedienung versehenes Kaffeehaus nebst Kegelbahn am Sonntag den 13ten d. M. eröffnet habe, und bitte ich meine frühern geehrten Gönner, mich recht zahlreich und oft zu besuchen.

v. Prondzinsky, früher auf Straußenruh.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Sohne, dem Oekonomen Hugo, Geld oder Geldeswerth zu borgen, oder darzuleihen, indem ich weder den Geldbetrag der Rechnungen, selbst für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, bezahlen, noch die von ihm gemachten Darlehne zurückerstatten werde.

Grünhoff bei Stettin, den 13ten Juli 1845.

Der Rentier Kunckel.



Das Dampfschiff „Julo"

fährt am Montag den 21sten Juli c., Morgens 6 Uhr, von hier nach Ueckermünde und wird am Mittwoch gegen Mittag hier wieder eintreffen.

Billette zu dieser Fahrt für hin und zurück die Person a 2 Thlr. sind bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109, zu lösen, woselbst auch wegen des Näheren Auskunft ertheilt wird.

Die **Restauration** und neues **Billard** aus Berlin, Reifschlägerstraße No. 134, früher Kalk- empfiehlt sich mit einem guten **Mittagstisch**, in und außer dem Hause, a **Portion 4 sgr.**



Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Wunsche Mehrerer, einen Cursus meines Schreibunterrichts hier wiederum abzuhalten, gerne nachkommen will, wenn sich eine mir genügende Anzahl Theilnehmer dazu findet. Da ich hoffe, daß die Tüchtigkeit und Reellität meines Unterrichts bereits von früher hier bekannt ist, so enthalte ich mich jeder Anpreisung, bemerke aber, daß man vermöge desselben **in 20 Lehrstunden** schreiben erlernen, und die unleserlichsten, schlechtesten, und namentlich zitternde, durch krampfhafte Federhaltung verunstaltete Handschriften, **auf Lebensdauer** in schöne, deutliche und hauptsächlich sehr geläufige verwandeln kann.

Die Bedingungen meines Unterrichts, wie die Bestimmung der verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder, sind bei mir zu erfahren, nur bitte ich alle Diejenigen, welche von meinem Unterricht Gebrauch zu machen wünschen, sich gefälligst recht bald bei mir zu melden, da ich mich anderer Engagements halber nur kurze Zeit hier aufhalten kann.

Den Herren Regiments-Commandeurs, wie den Herren Schuldirektoren erlaube ich mir hiermit noch besonders zu bemerken, daß ich, wie außerhalb, auch hier, wenn sich eine große Anzahl Schüler gleichzeitig engagirt, eine bedeutende Verminderung meines Honorars stattfinden lasse. Das Wohlthätige einer geläufigen und schönen Schrift, die namentlich auch beim Militair für die fernere Anstellung im Staate so erforderlich ist, läßt mich hoffen, daß die Herren Chefs hier, wie es überall im Königreich Preußen und auch in anderen Staaten, wo ich gewesen, geschah, meinen Unterricht zum Vortheil ihrer Untergebenen nicht unberücksichtigt lassen werden.

Diejenigen, welche im Aufenthalte hier mit der Zeit beschränkt sind, oder aus der Umgebung herzukommen wünschen, diene hiermit zur Nachricht, daß man **bei 2 Stunden** täglichen Unterrichtes den Cursus **in 10 a 12 Tagen** beendigen kann.

Ueber das Vortheilhafte meines Unterrichts liegen Atteste höchster und hoher Behörden, wie bedeutender Privatpersonen (wovon ich nur Eins beifüge), und die sehr vortheilhaft veränderten Handschriften der von mir in großer Anzahl ausgebildeten Schüler jeden Standes und Alters zur Ansicht bereit.

Attestat.

Die geprüfte Schreiblehrerin, Madame Jaffé, hat etwa 60 Unteroffiziere und Soldaten des 1. Bataillons 16. Infanterie-Regiments, des 8. Husaren- und 5. Ulanen-Regiments und der 2. reitenden Compagnie 7. Artillerie-Brigade einen Cursus im Schön- und Schnellschreiben unterrichtet und zwar mit so günstigem Erfolge, daß bei den meisten Schülern sich deren frühere schlechte, unregelmäßige oder selbst theilweise zitternde Handschrift in eine sehr geläufige, regelmäßige und bei mehreren — schöne Handschrift verändert hatte; bei allen aber eine geläufige und regelmäßige Handschrift bereits vollständig erreicht oder doch aufs Beste der Grund dazu gelegt war.

Die Ursache dieses außerordentlichen Erfolges scheint besonders zu liegen in einem der Madame Jaffé im hohen Grade eigenen Talent, die Eigenthümlichkeiten, Fähigkeiten und Fehler der Hand eines jeden ihrer Schüler schnell zu erkennen, den Schüler davon zu überzeugen und den Fehler zu beseitigen, so daß der Schüler nunmehr die ohnehin ganz naturgemäße und practische Schreibmethode aufnimmt und sich aneignet.

Außerdem aber besitzt die Lehrerin die Gabe, alle sonstigen Schwierigkeiten und Hindernisse beim Unterricht durch Geduld, Freundlichkeit, durch große Beharrlichkeit und durch ein unablässiges Hinwirken auf das Hauptziel, nämlich Bildung einer guten Handschrift — zu überwinden; — ja dieselbe hält dieses Ziel stets so fest im Auge, ist der Erreichung desselben aber auch so gewiß, daß sie kein Honorar verlangte und den Unterricht bis zu dreißig Stunden unentgeldlich auszudehnen versprach, wenn dieses Ziel verfehlt werden sollte.

Keine der bisher bekannten Schreibmethoden läßt in so kurzer Zeit einen größern und bleibenderen Erfolg erwarten, als die hier erwähnte, und gern werden die Schüler der unterzeichneten Truppentheile es anerkennen, daß sie mit dem Resultat nicht allein befriedigt, sondern ihrer Lehrerin auf das dankbarste verpflichtet sind.

Düsseldorf, 30sten November 1843.

Engels,
Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1. Bataillons 16. Infanterie-Regiments.

Graf zu Solms,
Oberst-Lieutenant und int. Commandeur des 5. Ulanen-Regiments, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs.

v. Rohr,
Oberst-Lieutenant und int. Commandeur des 8. Husaren-Regiments.

v. Derschau,
Hauptmann und Chef der 2. reitenden Compagnie 7. Artillerie-Brigade.

E. Jaffé née Argée,

Königl. Preußische geprüfte Lehrerin einer ihr eigenthümlichen Schreibmethode. Logie Hôtel de Prusse, Zimmer No. 41 parterre.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Veränderungshalber soll ein in Pölitz belegenes, vor 6 Jahren neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus in welchem 5 Stuben und ein guter Keller, nebst einem auf dem Hofe befindlichen neuen Stallgebäude und 6 Morgen zweischnittige Wiesen aus freier Hand verkauft werden. Zu dem Hause wird freies Bau- und Reparaturholz aus der Stadtforst gegeben, und eignet sich besonders für Familien, welche von ihren Geldern leben. Nähere Auskunft wird die Zeitungs-Expedition in Stettin ertheilen.

Das im Bau begriffene, zu jedem kaufmännischen Geschäfte geeignete Haus No. 230 der großen Lastadie will der Eigenthümer desselben am 24sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, in meiner Wohnung an den Meistbietenden verkaufen, daher ich Kauflustige dazu einlade.
Stettin, den 12ten Juli 1845.
Triest, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Der billigste Verkauf

eleganter Herren-Anzüge ist Mönchenstraße No. 458.
Unter der Aufsicht eines tüchtigen Werkführers werden sämmtliche Artikel, als: Palitots, Twins, Röcke, Beinkleider, Westen ꝛc., im neuesten Geschmack sauber und gut angefertigt. Man bittet daher, diese Arbeit mit der jetzt gewöhnlichen streng zu scheiden. Die Preise können jeder Concurrenz begegnen, und wird ein Versuch die Wahrheit dessen bestätigen.
H. Jacobssohn, Mönchenstraße No. 458.

Mein Lager von Patent-, Maschinen- und Bestechgarn ist auf das reichlichste assortirt. Ich stelle en gros wie en detail die billigsten Preise.
S. A. Fränkel, Grapengießerstraße No. 419.

Bester Sahnenkäse offeriren billigst
Tessmer & Co.

Sahnen-Käse,

pr. Stück von circa 1 Pfd. a $4\frac{1}{2}$ sgr.,
pr. Stück von circa $1\frac{1}{2}$ Pfd. a 6 sgr.,
Eldinger Käse, a 2 und $2\frac{1}{2}$ sgr. pr. Pfd.,
Holländ. dito, a 5 und 6 sgr.,
bei Aug. F. Prätz.

Den Bauherren

empfehle ich feines und weisses Belg. Fensterglas, starkes Glas zur Dachdeckung, couleurtes Glas in allen Farben, gepreßtes und gemaltes Glas, so wie grünes Kistenglas zu den billigsten Preisen.
H. P. Kreßmann in Stettin,
Schulzenstraße No. 177.

30,000 Mauersteine, pro Mille $8\frac{1}{2}$ Thlr., Stadtfrei, stehen zum sofortigen Verkauf. Näheres Bollwerk No. 1100 bei Drews.

Nachdem die in der jüngsten Frankfurt a. O. Messe eingekauften Waaren bereits angekommen sind, ist mein

Tuch- und Wollen-Waaren-Lager

in allen dahin gehörigen Gegenständen wiederum auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehle ich dasselbe sowohl en gros als en detail zu den solidesten Preisen,

L. C. Reiwald,

Reifschlägerstraße No. 121.

Den Empfang unserer neuen Frankfurter Meßwaaren zeigen wir ergebenst an.

J. Lesser & Co.

Neueste Seidenstoffe,

in gestreift, ombrirt und Travers, empfingen in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen

J. Lesser & Co.

☞ Keine Marktschreierei. ☜
Nicht in Pariser neuer Façon, sondern in schon bekannter Güte und Form, sind bei mir stets Steppröck-Watten vorräthig. Die Preise sind so gestellt, daß es wohl nicht gut möglich ist, sie noch billiger zu verkaufen.
W. Stier, Watten-Fabrikant,
gr. Papenstr. No. 452.

Stahlfedern in guter Qualité und reichhaltiger Auswahl von 5 sgr. pro Gr. an bei
S. J. Saalfeld & Comp.

☞ Feine Raffinade à $5\frac{3}{4}$ sgr. pr. Pfd. bei Julius Eckstein, gr. Domstrasse No. 677 und Breite- und gr. Papenstrassen-Ecke.

Ein Reit- und Wagenpferd (brauner Engländer) ist zu verkaufen Magazinstraße No. 258.

Fertige Betten, so wie Matratzen sind stets zu haben Fischmarkt No. 1083.

Die
Licht- und Seifen-Fabrik
von
Abt & Meyer,

Baustr. No. 483 und gr. Lastadie No. 218, empfiehlt ihr Lager aller Arten Wachswaaren und feiner Toilette-Seifen, als: gelben, weissen und bunten Wachsstock, weisse und bemalte Wachs- und Altarlichte in allen Grössen, Milly-Kerzen aus den renomirtesten Fabriken Baierns, feine Cocus-Nuss-Oel-Soda-Seife, Königs- und Windsor-Seife, und verspricht bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Fabrikpreise.

Schönen grünen, vorzüglich reinschmeckenden Java Caffee, a Pfd. 7 sgr., empfiehlt
C. A. Schneider,
Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Feinste Weizen-Stärke, bestes Doppel-Neublau in großen und kleinen Tafeln, so wie feinste Kartoffel-Stärke, Kartoffelgraupen, Kartoffelmehl, calcinirte Soda zur Wäsche und Seifekochen empfiehlt billigst
C. A. Schneider.

Delikaten Kaufmanns-Fetthering, a Stück 6 und 4 pf., neuen Matjes-Hering bei
C. A. Schneider.

Durch persönlich in Frankfurt gemachte Einkäufe ist mein
Leinen-Waaren-Lager
auf das reichhaltigste assortirt, und erlaube mir dasselbe bestens zu empfehlen.
Louis Block, Bollenthor No. 1091.

Die Niederlage Böhmischer Bettfedern und Daunen, Fischmarkt No. 1083, ist mit allen Sorten Federn und Daunen versehen, und verspricht billige Preise.

Cigarren,
Jaquez a 27 sgr., La Fama a 1 Thlr., La Attala 1 Thlr. 3 sgr., Amarillos 1 Thlr. 6 sgr., Brittania 1 Thlr. 12 sgr. die Kiste von 100 Stück, alle ganz leicht und abgelagert, empfiehlt
C. F. Mäntzel,
Schuhstraße, dem Schauspielhause gegenüber, und Kohlmarkt unter den Stiepen.

Bester Dampf-Caffee,
vorzüglich kräftig und reinschmeckend, das richtige Pfd. a 9, 10 und 12 sgr., empfiehlt
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Eine Partbie Holsteiner **Räucherwurst** ist mir in Commission gegeben, wovon ich a **6 sgr.** pr. Pfd. offerire. Aug. F. Prätz.

Schlesische Gebirgs-Kräuter-Butter
in kleinen Gebinden von 10, 15, 20, 30 Pfd., von vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst
W. Venzmer.

Grosse Ananas-Früchte
empfing August Otto.

Die bei uns so schnell verkauften und beliebt gewordenen **Mitteltuche** von 1 bis 2 Thlr. pr. Elle sind wieder in allen Farben vorräthig bei
Joseph & Reitzenbaum.

Flanelle in allen Farben und Breiten billigst bei
Joseph & Reitzenbaum.

Sommer-Buckskins
in den neuesten diesjährigen Desseins, werden, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen verkauft.
Joseph & Reitzenbaum,
Heumarkt No. 27,
im früheren Lokale des Herrn
Seelig Moses.

Frische Pächterbutter in großen und kleinen Gebinden empfing und offerirt billigst
J. Schwolow.

Wegen Aufgabe eines Material-Waaren-Geschäfts soll das ganze complette Repositorium mit sämmtlichen Wageschalen, Maaß und Gewichten, sofort billigst verkauft werden.
Darauf Reflektirende erfahren das Nähere im Adreß- und Commissions-Comtoir bei
Bernsée & Sohn in Stettin.

☞ **Hamburger Rauchfleisch à Pfd. 6 sgr., feinste Grasbutter à Pfd. 5, 6 und 7 sgr., Schweizer Käse à Pfd. 4 sgr., Holl. Käse à Pfd. 6 sgr., fein grün Java-Caffee à 6½ und 7 sgr., Würffelzucker No. 1 à Pfd. 6½ sgr., No. 2 à 6 sgr., Sardellen-Mostrich à Pfd. 5 sgr., beste Streichzündhölzer à Mille 2½ sgr., neuen Matjes-Hering à St. 1 sgr., neuen Fetthering à St. 6 pf., so wie alle Material-Waaren billigst bei Erhard Weissig.**

Ein eiserner Kochofen nebst Zubehör steht sogleich und billig zum Verkauf. Näheres Mönchenstraße No. 470, im Comtoir.

Neue Mentonaer, so wie gut conservirte Messina Citronen offerirt in Kisten und ausgezählt billigst Julius Rohleder.